

Predigt: Lk.6,36 Jahreslosung 2021

Predigt von: Stefan Wagener

<u>Sonntag:</u>	Neujahr / 01.01.2021
<u>Wochenspruch:</u>	„Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.“ (Hebr.13,8)
<u>Lesung:</u>	Josua 1,1-9 Sei getrost, Gott ist mit dir.
<u>Wochenpsalm:</u>	Ps.121 / EG 749

Lied: 376,1-3 Was Gott tut, dass ist wohlgetan ...

Kanzelgruß:

Die Gnade sei mit euch und Frieden von Gott unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen

KW 561 Die Gnade unsers Herrn Jesus Christus

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen, mit uns allen! Amen.

Predigttext: Lk.6,36

Jesus Christus spricht: „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“

Ein gutes Ziel für das neue Jahr

Liebe Gemeinde,

wie werden Sie das neue Jahr begehen? Haben Sie eine gute Gewohnheit, der sie nachgehen? Nehmen Sie sich Zeit und überlegen sich neue Vorsätze, was in diesem Jahr anders werden soll? Oder machen Sie sich nicht zu viele Gedanken und nehmen Sie das Jahr so wie es kommt?

Vorsätze – so finde ich – sind etwas Gutes. Sie drücken aus, dass mein Leben nicht nur abläuft wie ein Film mit einem festgelegten Drehbuch an dem ich nichts ändern kann, sondern sie erinnern mich daran, dass ich mein Leben verantwortlich gestalten kann. Das finde ich großartig, auch wenn viele Vorsätze schon in den ersten Tagen des neuen Jahres scheitern sollten, aber damit sind ja die Ziele nicht schlecht und die Vorsätze noch nicht abgeschrieben. Ich darf wieder und wieder daran arbeiten, dass die Vorsätze in diesem Jahr zum Ziel kommen und dass sich mein Leben nachhaltig ändert.

Die Jahreslosung macht mir Mut. Christus spricht: „**Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.**“ (Lk.6,36) Mit Gottes Barmherzigkeit kann ich die guten Vorsätze für das neue Jahr in meinem Leben angehen. Ich denke, das ist eine gute Basis. Dabei geht es nicht nur um die Vorsätze, die mein eigenes Leben betreffen und „besser“ machen sollen, sondern auch um die Vorsätze, die mir und dem Nächsten guttun. Das halte ich für sehr wichtig, weil in Zukunft – vielleicht auch schon in diesem Jahr – immer deutlicher werden wird, dass die großen Herausforderungen der Menschheit auf diesem Planeten uns alle betreffen und jeder seinen Beitrag leisten muss, damit die Umwelt, die Schöpfung, das Klima und die

Lebensqualität für alle Menschen auf dieser Erde gesichert wird und das wird ohne barmherzigen Umgang miteinander nicht gehen.

Barmherzigkeit lässt mich über meinen Tellerrand hinausschauen zu meinem Nächsten. Dabei habe ich nicht nur das Familienmitglied oder den Nachbarn im Blick, sondern auch die Menschen, die außerhalb von Europa leben. Um ein konkretes Beispiel zu nennen, wie wird es sein, was die Verteilung des Impfstoffes angeht? Wird es gerecht zugehen? Werden die Armen auch Zugang dazu haben oder werden die Reichen sich zuerst schützen, weil sie das Geld haben?

Daher, so meine ich, wird es in naher Zukunft nicht mehr nur darauf ankommen, mit welchen guten Vorsätzen wir ins neue Jahr starten, sondern werden gezwungen sein, Dinge loszulassen und alte Gewohnheiten zu ändern, um unseren Planeten zu retten und die Gerechtigkeit unter den Menschen zu verbessern. Barmherzigkeit wird dann notwendig sein und unser verantwortliches Handeln bestimmen, um uns und unseren Kindern eine lebenswerte Zukunft zu ermöglichen.

Daher ist der erste Schritt, dass wir unser Leben überdenken im Lichte der Liebe Gottes und danach fragen, was Gott will, dass wir als Christen tun sollen. Wollen wir weiter den Göttern des Wirtschaftswachstums und des Konsums unser Leben hingeben und ihnen folgen oder wollen wir ein Leben in der „Fülle“ Gottes haben (vgl. Joh.1, 16), wovon Jesus spricht? Welchen Göttern wollen wir unser Leben und unsere Zukunft anvertrauen?

Jesus spricht: **„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“** Damit sagt uns Jesus, was er will. Wir sollen barmherzig sein, so wie unser Vater barmherzig ist. Es ist ein Imperativ, eine Aufforderung an uns, die wir Christen sind. Aber was ist Barmherzigkeit?

Jesus hat uns die Barmherzigkeit vorgelebt und Geschichten erzählt, um es zu verdeutlichen. Barmherzig ist der Vater in der Geschichte vom Verlorenen Sohn. Als der Sohn zerlumpt und verdreckt zurückkehrt, da erkennt der Vater von ferne seinen Sohn und dann heißt es **„es jammerte ihn“**. (Lk.15,20) Barmherzigkeit ist die Liebe zum Mitmenschen, das Elend sehen und sich um ihn zu kümmern.

So heißt es in vielen Geschichten, in denen Jesus das Elend der Menschen sieht, dass es ihn jammerte. Es berührt ihn, er hat Erbarmen mit dem Menschen und er hilft. Das ist Barmherzigkeit.

Jesus betont, seid barmherzig, wie auch der Vater barmherzig ist. Es gibt einen inneren Zusammenhang. So wie die Beziehung zum Vater und dessen Barmherzigkeit mein Leben verändert und bestimmt, so hat es auch Folgen für mein Verhältnis zu Gott. So spricht Jesus weiter: **„Und richtet nicht, so werdet auch ihr nicht gerichtet. Verdammt nicht, so werdet ihr auch nicht verdammt. Vergebt, so wird euch vergeben.“** (Lk.6,37-38a)

Es geht gar nicht anders. Wer Gottes Barmherzigkeit erfahren hat, der wird selbst barmherzig leben. Dazu erzählt Jesus ein Gleichnis vom Schalksknecht (Mt.18, 21-35). Er hat die große Barmherzigkeit seines Königs erfahren und dank seines Erbarmens wurde ihm eine unvorstellbare Schuldensumme erlassen. Er braucht sie nicht mehr zurückzuzahlen. Als er aber aus dem Palast geht und einen Schuldner trifft, der ihm etwas schuldet, wird er zornig und wirft ihn ins Gefängnis, bis er seinen minimalen Betrag an Schulden an ihn zurückbezahlt

hat. Als das vor die Ohren des Königs kommt, wird er in den Palast gerufen und dort sagt der König: **„Du böser Knecht! Deine ganze Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich gebeten hast; hättest du dich nicht auch erbarmen sollen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmt habe?“** (Mt.18,32-33)

Das Gleichnis Jesu macht deutlich, wer Gottes Erbarmen erfahren hat, der kann gar nicht anders, als die Barmherzigkeit weiterzugeben. Wir haben erfahren, dass unser Leben, unsere Rettung daher rührt, weil Gott Erbarmen mit uns hat, obwohl wir Sünder sind, wie es im Ps.103, 8 heißt: **„Barmherzig und gnädig ist der HERR, geduldig und von großer Güte.“** Und auch nach den Worten von Paulus sind wir nicht deshalb gerettet, weil wir so gute Menschen sind, sondern, so schreibt er: **„So liegt es nicht an jemandes Wollen oder Laufen, sondern an Gottes Erbarmen.“** (Rö.9,15)

Jesu Worte sind also nur recht zu verstehen, wenn wir um die Barmherzigkeit Gottes, d.h. seiner Liebe zu uns, wissen und diese erfahren haben. Aber können wir das?

Eine Hilfe für mich ist das Bild von Angelika Litzkendorf zur Jahreslosung. Auf dem Bild sind verschiedene Gefäße zu erkennen. Die Gefäße laufen über und befüllen andere Gefäße. Vielleicht kennen wir solche Brunnen, wo vom oberen Gefäß das Wasser in das nächste Gefäß läuft usw.

Blaue, gelbe und weiße Farben strömen von oben nach unten in das dunkle Blau. Es gibt also eine Verbindung von Oben und Unten.

Ein Gefäß ist größer und in Gold gehalten. Es wird befüllt aus der Höhe und deutlich ist das Kreuz zu sehen und es befüllt die anderen Gefäße, die mit Abstand unter dem großen Gefäß stehen. Das was überläuft ist in bunten Farben dargestellt.

Dieses Bild veranschaulicht sehr schön, was Barmherzigkeit ist. Sie ist göttlichen Ursprungs und kommt vom Himmel her, von unserem Vater. Durch Jesus Christus wird sie an uns weitergeben. Durch seinen Sohn sehen wir und haben Anteil an der Barmherzigkeit Gottes.

Es ist wichtig, dass wir es nicht vergessen. Damit wir zu Menschen werden die barmherzig sind, müssen wir selbst erst einmal die Barmherzigkeit Gottes empfangen haben und zwar so überschwänglich, dass es bei uns zum Überlaufen kommt.

Barmherzig zu sein im neuen Jahr, dazu ermutigt und fordert uns Christus auf. **„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“**

Warum nicht Jesu Worten Taten folgen lassen? Warum nicht dieses Wort Jesu zu unserem Lebensmotto für 2021 und darüber hinaus werden lassen. Dabei ist es strenggenommen kein Vorsatz, sondern schlicht Nachfolge Jesu.

Ich meine, dass das neue Jahr diese Barmherzigkeit in besonderer Weise braucht. Barmherzig mit der wunderbaren Schöpfung und unserem Planeten umzugehen. Barmherzig zu sein mit unseren Mitmenschen, sie als Mitgeschöpfe und nicht nur als Konkurrenten am Arbeitsplatz oder bei der Zuteilung des Impfstoffes gegen das Coronavirus zu sehen. Barmherzig zu sein, wenn wir Lebensmittel kaufen und nicht nur nach dem billigsten Produkt auszusuchen, sondern auch darauf zu achten, unter welchen Bedingungen diese hergestellt wurden. Barmherzig mit den Bauern zu sein, damit sie eine Landwirtschaft betreiben

können, bei der mit Tieren und Pflanzen schonend umgegangen wird. Barmherzig zu sein mit mir selbst und auch meinem anvertrauten Körper die Zuwendung zu geben, die er braucht, damit er gesund bleibt oder wieder gesund werden kann. Das sind nur einige Beispiele, wozu Gottes Barmherzigkeit in unserem Leben seinen Segen bringt.

Wir sehen, Barmherzigkeit ist nötig und wichtig in unserer Welt, in der wir leben. Wir brauchen das Erbarmen, damit wir wieder zu Menschen werden, die nicht nur den eigenen Vorteil im Blick haben, sondern sich den Blick weiten lassen für die Not anderer.

Der Anfang und die Kraft der Barmherzigkeit sind aber bei Gott selbst. Weil Gott Erbarmen hat, will er, dass auch wir Erbarmen haben. Und so ist die Kraftquelle unseres Erbarmens immer auch die Meditation und das Betrachten des Erbarmens Gottes, das so unbegreiflich ist. Mich von Gottes Liebe und Erbarmen erfüllen zu lassen, lässt mich zu einem Gefäß werden, das überläuft. Ist das nicht ein guter Vorsatz, ein erstrebenswertes Ziel für dieses Jahr?

Es gibt auch eine Verheißung für den, der es wagt Barmherzigkeit zu leben. In Vers 38 heißt es: **„Ein volles, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß wird man in euren Schoß geben; denn eben dem Maß, mit dem ihr messt, wird man euch messen.“** Das heißt, dass wir überreich beschenkt werden, wie von einem Kaufmann, der das Gefäß befüllt, es schüttelt, damit der Inhalt zusammenfällt und weiter nachfüllt, bis das Korn über die Ränder geht. Voller geht es nicht mehr! Das ist die Verheißung! Ein Leben in Fülle, obwohl wir geben, obwohl wir barmherzig sind.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere menschliche Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen

Lied: EG 409, 1-2+7-8 Gott liebt diese Welt ...